



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Franziska Bloch – Philipp Gerth

Syrian Heritage Archive Project. Projekt zur Erstellung digitaler Kulturgüterregister für Syrien. Das Archiv Hanspeter Hanisch der Projektphasen 2015 und 2016

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2017**

Seite / Page **78–83**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1991/6183> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-2-p78-83-v6183.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2017-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



SYRIAN HERITAGE ARCHIVE PROJECT

Projekt zur Erstellung digitaler Kulturgüterregister für Syrien



Das Archiv Hanspeter Hanisch der Projektphasen 2015 und 2016

Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
von Franziska Bloch und Philipp Gerth (IT-Referat)



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 2

The Syrian Heritage Archive Project was launched in 2013 as a joint project between the DAI and the Museum of Islamic Art, Berlin. By creating a digital register of Syrian cultural heritage, it aims to preserve primary research data for the long term, and is gradually generating the basis for future work in the field of heritage conservation. Important archival records have been digitized and systematically integrated into the digital research environment of the DAI (iDAI.world). One of the most prominent data collections processed in 2015/2016 was the thorough documentation of the citadel of Damascus by the building researcher Hanspeter Hanisch.

Kooperationspartner: Museum für Islamische Kunst, SPK (Berlin).

Förderung: Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland, Kulturerhalt-Programm.

Leitung und Koordination der DAI-Projekt Komponente: R. Eichmann (Leitung Archäologie), R. Förtsch (Leitung IT), K. Bartl (Koordination), F. Bloch (Organisation vor Ort).

Team der DAI-Projekt Komponente 2015/2016: H. Atil, B. Ducke, Ph. Gerth, Sh. al-Hassideh, L. Hatahet, P. Jominet, F. Meynersen, F. Prox, D. de Oliveira, D. Resch, M. Riedel, D. Rokitta-Krumnow, S. Saleh, W. Schmidle, K. Schmitt, U. Siegel, J. Wieners.

Vor dem Hintergrund des syrischen Bürgerkrieges und seiner zerstörerischen Wirkung auf das reiche kulturelle Erbe des Landes begann die Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts im Jahr 2013 in Kooperation mit dem Museum für Islamische Kunst Berlin das „Syrian Heritage Archive Project“ (SHAP). Unterstützt durch das Kulturerhalt-Programm des



1 Hanspeter Hanisch in Syrien 1991 (Foto: D-DAI-DAM-HP-f-K13-U017-005_SYRHER, anonym).



2 Zitadelle Damaskus, Ansicht von Osten, 1988 (Foto: D-DAI-DAM-HP-f-K13-U53-011_SYRHER, H. Hanisch).

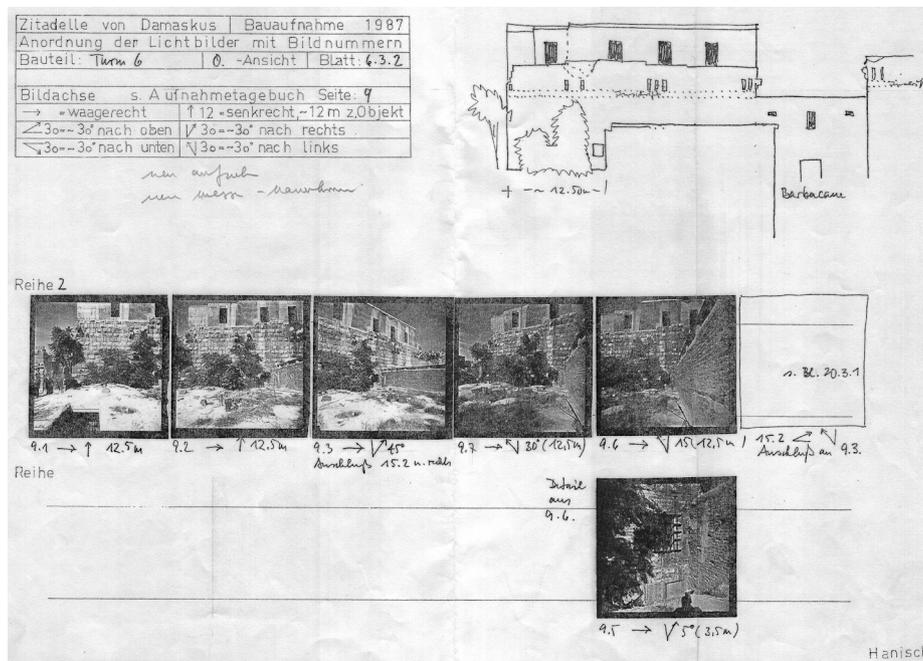
Auswärtigen Amtes verfolgt es das Ziel, ein digitales Register des syrischen Kulturerbes zu erstellen. Hierfür werden umfangreiche analoge Archivmaterialien der wissenschaftlichen Archive und Bestände beider Institutionen sowie einschlägige, dem Projekt überlassene Fremdarchive in die digitale Forschungsumgebung des DAI ([iDAI.welt](#)⁷⁾ integriert und so für die zukünftige Nutzung aufbereitet. Für die einzelnen Datensätze wird einen langfristiger Zugriff sichergestellt. Sie werden dabei analytisch erfasst, strukturiert, standardisiert sowie leicht auffindbar und nutzbar bzw. nachnutzbar gemacht. Über die detaillierte Verwaltung der generierten Forschungsdatenressourcen wurde bereits berichtet (vgl. [F. Bloch, eDAI-F 2015-2, 124–128](#)⁷⁾).

Die so entstehenden SHAP-Ressourcen ermöglichen eine thematische Analyse aber auch eine Anwendung im Bereich der Kulturerhaltung. Bisher wurden rund 150.000 Vorlagen digitalisiert, von denen bereits rund drei Viertel bearbeitet wurden. Einerseits geht es darum, diese bedeutenden Wissensarchive über archäologische Stätten und historische Monumente Syriens langfristig zu sichern. Andererseits soll die so erzeugte Informationsressource aber auch für den fachwissenschaftlichen oder kulturerhaltenden Einsatz nutzbar gemacht werden. Das Projekt wurde deshalb nach der Gründung des „Archaeological Heritage Network“ (ArchHerNet) 2016 in die Initiative „Stunde Null – Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“ integriert. SHAP-Daten werden nun für die Planungen des Wiederaufbaus zur Verfügung gestellt und bilden z. B. eine Grundlage für die Einschätzung des Zustandes von Kulturerbestätten in Syrien, insbesondere im Hinblick auf die Kartierung von kriegsbedingten Zerstörungen.

Ein bedeutendes Teilarchiv im Datenmaterial des SHAP bildet der wissenschaftliche Nachlass Hanspeter Hanisch. Die analogen Vorlagen dieses Archivs wurden während der Projektphase 2015 digitalisiert und die Rohscans 2016 in die Datenbanken integriert. Als Beispiel für andere im Rahmen des SHAP aufgenommene Gelehrtenarchive sei es hier exemplarisch vorgestellt.



3 Zitadelle Damaskus, Torturm T10 von Nordosten, 1994 (Foto: D-DAI-DAM-HP-f-K13-U50-001_SYRHER, H. Hanisch)

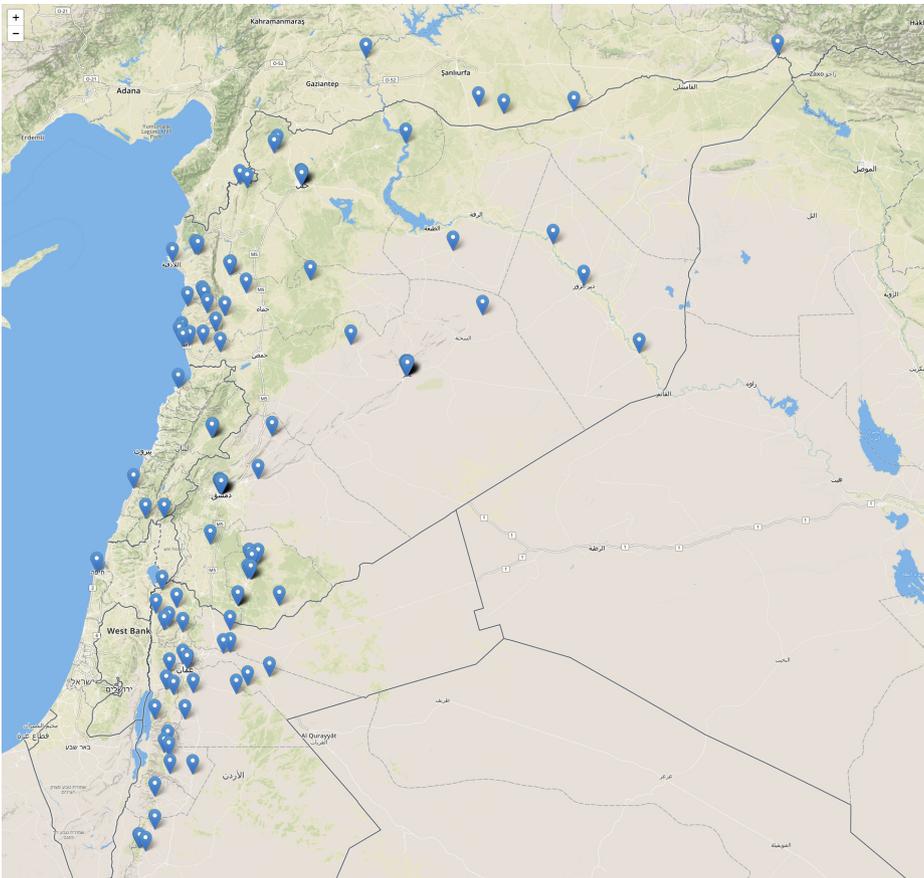


4 Zitadelle Damaskus, Turm 6, Anordnung der Lichtbilder für Photogrammetrie, 1987 (Abb.: D-DAI-DAM-HP-do-K44-004_SYRHER, H. Hanisch)

Der Architekt Hanspeter Hanisch (1932–2014) war als Primärforscher vor allem in den 1980er-Jahren in Syrien tätig und stand mit der damals neugegründeten Zweigstelle des DAI in Damaskus in enger Verbindung (Abb. 1). Sein wissenschaftliches Interesse galt dem ayyubidischen und armenischen Wehrbau, wobei er die Befestigungsanlagen von Damaskus und Harran im Rahmen von systematischen Bauaufnahmen untersuchte. Besondere Aufmerksamkeit widmete er zudem der armenischen Steinmetzkunst und Fragen der Metrologie und Entwurfskonzeption. Seine Forschungsergebnisse legte er in verschiedenen umfangreichen Artikeln vor (s. M. Piana, Nachruf auf Hanspeter Hanisch, in: U. Vermeulen – K. D’hulster – J. Van Steenbergen [Hrsg.], *Egypt and Syria in the Fatimid, Ayyubid and Mamluk Eras VIII*, *Orientalia Lovaniensia Analecta* 244 [Leuven 2016] 24–29).

Nach Hanischs Tod 2014 ging das Urheberrecht an seinen wissenschaftlichen Forschungsmaterialien durch testamentarische Verfügung des Verstorbenen auf seinen Fachkollegen M. Piana über, der als Nachlassverwalter seinerseits die Nutzungsrechte an diesem Material dem DAI übertrug. Die Unterlagen zu Hanischs Syrien-Forschungen wurde von Piana zur Langzeitarchivierung an die Außenstelle Damaskus übergeben und in das Arbeitsprogramm des SHAP aufgenommen.

Neben Unterlagen zur Stadt- und Baugeschichte von Damaskus und verschiedenen historischen Bauwerken in Syrien enthält das Konvolut vor allem eine umfangreiche Dokumentation zur Zitadelle von Damaskus, über die Hanisch in den 1980er-Jahren akribisch geforscht hat: Fotoabzüge, Negative, Karten, Pläne und Aufmaßzeichnungen. In den Jahren 1987–1992 hatte er eine Bauaufnahme aller 92 Einzelbauten der Anlage erstellt (Abb. 2–4). Diese Arbeiten waren möglich geworden, da die Zitadelle 1983, nach Beendigung der aus der Mandatszeit fortgesetzten Nutzung als Militärgefängnis, in die Verantwortung der syrischen Antikenverwaltung (DGAM) übergegangen und für die Forschung zugänglich geworden war. Durch Bauaufnahmen und Untersuchungen an der Zitadelle Damaskus sowie weiteren Bauwerken ayyubidisch-mamlukischer Zeitstellung, u. a. in Bosra, hat Hanisch umfangreiche Bestandsdaten zum mittelalterlichen Festungsbau in Syrien generiert.



Als erste Stätte in Syrien wurde 1979 die Stadt Damaskus in die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen. Die Zitadelle, am nordwestlichen Rand der Altstadt gelegen, zählt zu einem der bedeutendsten Monumentalbauten der antiken Stadt Damaskus. Die Rekonstruktion der bauhistorischen Entwicklung im Zeitraum zwischen römischer Gründung und frühislamischer Zeit ist für den Zitadellen-Standort aufgrund der Datenlage nach wie vor lückenhaft. Für das Verständnis des Transformationsprozesses von der Spätantike zur frühislamischen Zeit ist dieses bedeutende Monument zentral. Neue Erkenntnisse hierzu sind jedoch nur über Feldforschungsarbeiten zu erwarten.

Der heute erhaltene Baubestand ist dagegen durch Hanischs Untersuchungen umfassend dokumentiert. Die mittelalterlichen Bauaktivitäten beginnen mit der seldschukischen Zitadelle aus dem Ende des 11. Jahrhunderts und werden fortgesetzt mit den heute sichtbaren Bauresten, die unter dem Ayyubidensultan al-Malik al-Adil Anfang des 13. Jahrhunderts errichtet wurden, sowie späteren mamlukischen Ergänzungen. Die mittelalterlichen Bauphasen der Zitadelle von Damaskus können nun durch das im SHAP integrierte Archivmaterial über die Bilddatenbank Arachne im Detail nachvollzogen und mit Hanischs Publikationen kontextualisiert werden. Die Daten stehen für eine zukünftige wissenschaftliche Nutzung digital aufbereitet zur Verfügung.

Im Kontext kriegsbedingter Zerstörungen und dem Verlust kulturhistorisch bedeutender Stätten und Monumente Syriens ist auch die mittelalterliche Wehrarchitektur betroffen. Burgen wie der Crac des Chevaliers oder Qal'at Ibn Ma'n in Palmyra wurden durch die Kämpfe der letzten Jahre in ihrem Bestand z. T. erheblich beschädigt. Nicht unerwähnt bleiben sollten aber auch Fachkollegen wie der Mitarbeiter der Zitadelle Qassem Abdullah Yehya, der 37-jährig am 12. August 2015 während der Dienstzeit durch ein auf die Damaszener Zitadelle abgefeuertes Mörsersgeschoss getötet wurde.

Der Gesamtumfang des Hanisch-Archivs beträgt 14.060 Einheiten (4297 Pläne, 6480 Negative, 2703 Fotoabzüge, 580 Diapositive) zu verschiedenen Monumenten aus der Kreuzfahrerzeit in Syrien. Den bedeutendsten Teil der

Archiv Hanspeter Hanisch (im: Syrian Heritage Archive Project)
Version 0.2

Forschungsdaten in anderen Einrichtungen

Projektübersicht
Metadaten
Daten

Kontaktperson(en)

Dr. Franziska Bloch
Deutsches Archäologisches Institut
Podbielskiallee 69-71
14195 Berlin
E-Mail: franziska.bloch@dainst.de

Primärforscher

Dipl.-Ing. Hanspeter Hanisch

Lokalisierung

Geodaten downloaden

Rechteinhaber

Dr. Mathias Piana
Benzstraße 9
86420 Diedorf
E-Mail: mathias.piana@gmx.de

Lizenzhinweis

Lizenzierung: keine Lizenz wegen geschlossenen Zugriff auf die Daten

Datenhaltende Institution

Institution IANUS -
Forschungsdatenzentrum
Archäologie &
Altertumswissenschaften
c/o Deutsches Archäologisches
Institut
Podbielskiallee 69-71
14195 Berlin
E-Mail: lza.ianus-ftz@dainst.de

Informationen beziehen sich auf

Digitale Datensammlung · Analoges Archivmaterial

Zusammenfassung

Bei der Datensammlung handelt es sich um ein Teilarchiv des Syrian Heritage Archive Projekt (SHAP). Das in SHAP integrierte Archivmaterial umfasst zum größten Teil Unterlagen zur Zitadelle von Damaskus, aber auch zur Stadt- und Baugeschichte von Damaskus und anderen historischen Bauwerken in Syrien. Die umfangreiche Dokumentation der Zitadelle von Damaskus besteht aus Fotos, Dias, Grund- und Auftragspläne, sowie Plänen der Türme in einem sonst nicht vorhandenen Umfang. Auch der Plansatz des Theaters von Bosra von 1960 und von Damaskus Stadt von 1926 sowie weitere Pläne von Damaskus und historischen Bauwerken Syriens (Dias, Fotos und Negative) sind enthalten. (Franziska Bloch)

Schlagwörter

Fachdisziplinen

Allgemein: Archäologie (IDAI.thesaurus) · Architektur (IDAI.thesaurus)

Gegenstand

Allgemein: Archivmaterial · Fundstellen · Bauwerke (IDAI.thesaurus)

Zeitstellung

Projektdauer: 01.02.2017 - 31.12.2017

Methode

Allgemein: Retrodigitalisierung (IDAI.thesaurus) · Bauforschung (IDAI.thesaurus)

Mehr

Lokalisierung

Syrien (IDAI.gazetteer)

Beschreibung Datensammlung

Die Datensammlung ist entsprechend des analogen Archivs nach Oberkategorien Kästen bzw. Mappen strukturiert, in denen die Dokumentation, Pläne, Fotos und Negative eingordnet sind. Es handelt sich um digitalisiertes Archivmaterial, das aus gesammelten Zeichnungen, Plänen und historischen Aufnahmen sowie Listen, Skizzen, Besucherlisten, Konkordanzen, Berichten, Zeitungsartikeln besteht, die teilweise mit der Hand oder der Schreibmaschine angefertigt wurden. Die Archivmaterialien liegen in einem Gesamtumfang von 14.060 Einheiten vor, davon sind 4.297 Pläne, 6.480 Negative, 2.703 Fotoabzüge und 580 Diapositive (Anne Sieverling).

Publikationen

Mathias Piana, Nachruf auf H. Hanisch, in: U. Vermeulen, K. D'ulster, J. Van Steenberghe (Hrsg.), Egypt and Syria in the Fatimid, Ayyubid and Mamluk Eras VIII. Leuven: Peeters Publishers (2016). S. XXIV-XXIX. (IDAI.bibliography)

Hanisch, Hanspeter, Über das Wirken armenischer Bauhandwerker im frühen Mittelalter. In memoriam Josef Strzygowski. Bregenz (2009).

Hanisch, Hanspeter, Armenische Bauweise im mittelalterlichen Wehrbau in Syrien, in: Vermeulen, Urbain; D'ulster, K. (Hrsg.), Egypt and Syria in the Fatimid, Ayyubid and Mamluk eras VI. Louvain: Peeters (2010). S. 95-114.

Mehr

Impressum

lza.ianus-ftz@dainst.de

© 2016 IANUS

Feedback

Förderung

Koordinat

Deutsches Archäologisches Institut

dem Hanisch-Nachlass. Diese werden einzeln mit Metadaten beschrieben und unter Angabe eines Ortes im iDAI.gazetteer verortet (Abb. 6).

Neben der Bereitstellung von Daten in laufenden IT-Services wie Arachne und dem iDAI.gazetteer ist es notwendig, die erhobenen Daten langfristig und nachhaltig zu archivieren. Zusätzlich zur langfristigen Aufbewahrung der Forschungsdaten schließt es die inhaltliche Sicherung des Datenbestandes und die Nutzbarkeit für spätere Forschung ein. Technisch erfolgt dies in dem [Forschungsdatenzentrum für die Archäologie und Altertumswissenschaften IANUS](#)⁷.

Die Datenkuratierung ist dabei ein essenzieller Schritt, um die Daten nachhaltig zu beschreiben und eventuelle inhaltliche und physische Fehler zu entdecken. Bei den in der Forschung verwendeten Datenformaten handelt es sich oft um herstellerspezifische, nicht öffentliche Formate. Diese müssen im Rahmen der Datenkuratierung umgewandelt werden, um sie auch unabhängig von der verwendeten Software öffnen zu können. Dies schließt die Metadaten mit ein. Ein Beispiel hierfür ist die Umwandlung von Korrespondenz im Microsoft Word doc-Format in das langfristsichernde PDF/A Format.

Das Ergebnis der Datenkuratierung wird im IANUS Datenportal zur Verfügung gestellt (Abb. 7). Die Ordnerstruktur orientiert sich hierbei an der originalen Archivstruktur. Wurden also im analogen Nachlass verschiedene Dokumente in einer Mappe von H. Hanisch zusammengefügt, so spiegelt sich dies auch in der verwendeten Ordnerstruktur wieder.

⁷ Das Forschungsarchiv von H. Hanisch im Datenportal von IANUS (Abb.: Ph. Gerth).